

Luther.



Medienspiegel

15.08.2025

Inhaltsverzeichnis

Luther Rechtsanwaltsgesellschaft

Das sind die besten Ausbilder des Jahres 2025 | Tabellenerwähnung Luther Rechtsanwaltsgesellschaft
Handelsblatt | 01.08.2025 | Online

3

Branche und Kanzleimarkt

Insolvenzrecht in Verruf
Handelsblatt | 15.08.2025 | Print

6



Datum: 01.08.2025

Autor: Andreas Schulte

Rubrik: Luther Rechtsanwaltsgesellschaft

Das sind die besten Ausbilder des Jahres 2025 | Tabellenerwähnung Luther Rechtsanwaltsgesellschaft

Köln

Ausbildungsbetriebe müssen zunehmend fehlende Qualifikationen von Schulabgängern ausgleichen. Ein Ranking zeigt, welchen Unternehmen dies am besten gelingt.

Wenn die Schulnoten der Auszubildenden schlecht ausfallen, gehen die Verantwortlichen beim Schreibwarenhersteller Schwan-Stabilo den Dingen auf den Grund. "Wir überlegen dann gemeinsam mit den jungen Leuten, woran es liegen könnte", sagt Ausbildungsleiterin Margit Gotzler.

Dabei ist auch das Handy als möglicher Grund kein Tabu. "Oft merken die Auszubildenden nicht, wie sehr sie sich durch ihr Smartphone ablenken lassen", sagt Gotzler. Ein Test bringt es dann ans Licht. Während die Azubis eine Aufgabe lösen, wird per Strichliste gezählt, wie oft sie binnen 15 Minuten auf das Display blicken. 70 Striche zeigte die Liste bereits einmal.

"Oft wissen die Azubis nicht, warum sie sich überfordert fühlen. Indem wir anbieten, das Handy außen vor zu lassen, helfen wir ihnen, ehrlich zu sich zu sein", sagt Gotzler. "Dies ist ein wichtiger Schritt, Lernschwierigkeiten zu überwinden."

Die Fürsorge für die Auszubildenden zeichnet Schwan-Stabilo aus. Die Franken zählen zu den bes-

ten Ausbildungsbetrieben in Deutschland. Das hat eine Studie des Hamburger Marktforschungsinstituts SWI Human Resources ergeben. Dabei fragt das Institut zum Beispiel ab, wie Auszubildende gefördert werden und welche zusätzlichen Leistungen sie erhalten. Zugleich bittet SWI die Befragten um eine Einschätzung der Situation des Ausbildungsmarkts.

Auffällig dabei: "Unternehmen beklagen mangelnde Eignung der Auszubildenden im Vergleich zu den Vorjahren", sagt SWI-Studienleiter Johannes Higle. Tatsächlich stimmen 83 Prozent der Unternehmen zumindest teilweise der Aussage zu, dass sich die Fähigkeiten der Auszubildenden in den letzten Jahren verschlechtert hätten. 58 Prozent der Befragten stellen bei Auszubildenden zunehmende Konzentrationsschwächen fest.

"Typisch ist eine gewisse Ungeduld, einige haben Konzentrationsprobleme", sagt Schwan-Stabilo-Ausbildungsleiterin Gotzler. Das Unternehmen will diese Defizite ausgleichen und steuert frühzeitig gegen, indem es mit der Auswahl von geeigneten Kandidaten möglichst früh beginnt.

Schon Schülern ab der siebten Klasse bietet das Unternehmen ein einwöchiges Schnupperpraktikum. Dafür arbeitet Schwan-Stabilo mit Partnerschulen

zusammen. In der Ausbildung selbst machen Azubis ihre individuellen Schwächen und schulischen Defizite durch zusätzlichen Betriebsunterricht und Workshops wett.

Schwindender Leistungswille

In der SWI-Studie attestieren 43 Prozent der Unternehmen Auszubildenden nachlassende Leistungsbereitschaft. Gotzler sieht es differenzierter: "Die jetzige Generation nimmt keine Doktrin an. Sie hinterfragt Arbeitsprozesse häufiger, und das ist auch richtig so", sagt sie. "Viele pochen zum Beispiel selbstbewusst auf einen Homeoffice-Anteil, der ihren Vorstellungen entspricht. Man braucht dann gute Argumente, um sie hinter sich zu bringen."

Dass aber heute schlechtere Azubis anheuern als früher, will die Schwan-Stabilo-Verantwortliche nicht bestätigen. "Wir haben weiterhin gute Bewerber und Auszubildende", sagt sie. 80 Prozent von ihnen werden in der Regel übernommen.

Andere Unternehmen sehen die Lage offensichtlich dramatischer und rufen den Staat zu Hilfe. Mehr als die Hälfte der Betriebe in Deutschland wünscht sich von ihm Hilfsangebote für leistungsschwächere Auszubildende. Das geht aus einer Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (Kofa) hervor, einer Projektorganisation des Bundeswirtschaftsministeriums. Demnach erhoffen sich 55 Prozent der Ausbildungsbetriebe mehr externe Unterstützung bei Jugendlichen mit Leistungsdefiziten. Die Bewerbersituation dürfe nicht zur Gefahr für die Ausbildungsqualität werden, heißt es in einem Papier des Kofa aus dem Juni.

Angebot und Nachfrage kommen nicht zur Deckung: Laut Agentur für Arbeit waren im Januar 2025 in Deutschland etwa 54.000 junge Menschen auf Ausbildungssuche, zugleich fanden sich trotz Nachvermittlungsbemühungen für 15.000 betriebli-

che Ausbildungsstellen keine geeigneten Kandidaten.

"Auch bei uns blieben zuletzt einige wenige Ausbildungsplätze unbesetzt, weil die Qualität der Bewerber nicht mehr ausreichte", sagt Xaver Kastl, Personalentwickler im Landratsamt Weilheim-Schongau in Oberbayern, das in der SWI-Befragung ebenfalls hervorragend abschnitt. "Wir sehen Defizite in Allgemeinbildung, Mathematik und Deutsch. Wir haben zwar weiterhin einige sehr gute Bewerber, aber die zweite Reihe fehlt."

Die Schwächen versucht man im Landratsamt Weilheim-Schongau durch ein engmaschiges Betreuungsnetz auszugleichen. Jeden Donnerstag treffen sich Azubis zu einem Lernnachmittag im Studierzimmer. Zeigen sich hartnäckige Lerndefizite, erhalten die Azubis individuelle fachliche Nachhilfe von erfahrenen Kollegen, selbst wenn die offiziell an der Ausbildung nicht beteiligt sind.

Beide Seiten beurteilen

Ob im Bauamt, Ordnungsamt oder in der Finanzverwaltung: In jeder Behörde treffen die Azubis auf einen Ausbildungsverantwortlichen, der sie alle vier bis sechs Wochen beurteilt. Es geht um fachliche Leistungen, aber auch die Ausdrucksweise und den Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern.

Doch auch die Qualität der Ausbildungsverantwortlichen kommt intern auf den Prüfstand. Die Azubis dürfen sie anonym ebenfalls bewerten. Solche Offenheit dürfte die Attraktivität des Arbeitgebers steigern - und dieser Faktor gewinnt an Bedeutung. Denn insgesamt bleibt der Azubimarkt ein Kandidatenmarkt. Laut jüngstem Berufsbildungsbericht des Bundesinstituts für Berufsforschung (BIBB) übersteigt bei Ausbildungsstellen das Angebot die Nachfrage: Auf 100 Bewerberinnen und Bewerber kommen 109 Stellen.

Zugleich herrscht bei vielen Azubis Frust. Laut Ausbildungsreport des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) sind 30 Prozent unzufrieden mit der Qualität ihrer Ausbildung. So schlecht sah es zuletzt 2011

aus. Ein Grund dürfte die Praxis sein, ihnen Tätigkeiten zu übertragen, die nicht im Zusammenhang mit der Ausbildung stehen. 15 Prozent der Azubis beklagen diesen Umstand im DGB-Bericht.

Ranking 2025

Die Gewinner 2025

Unternehmen mit der besten Ausbildung in Deutschland **nach Unternehmensgröße**

Suche in Tabelle < Seite 8 von 14 >

Unternehmen	Homepage	Duales Studium	Unternehmensgröße*	Ergebnis
Landratsamt Weilheim-Schongau	www.weilheim-schongau.de	ja	! ! !	94,1
Lebensplus GmbH	www.lebensplus.ac	-	!	96,2
LEUJE & NILL GmbH + Co. KG	www.leueundnill.com	ja	! ! !	92,8
LODENFREY Verkaufshaus GmbH & Co. KG	www.lodenfrey.com/	-	! !	76,6
Luther Rechtsanwalts-gesellschaft mbH	www.luther-lawfirm.com/home	-	! ! ! !	84,6
MBDA Deutschland GmbH	www.mbda-deutschland.de/	ja	! ! ! !	81,0
Meesenburg GmbH & Co, KG	info.meesenburg.com/unternehmen/ausbildung-studium	ja	! ! ! !	96,1
Mieter- und Bauverein Karlsruhe eG	www.mbv-ka.de	-	!	71,2
MNT Revision und Treuhand GmbH (MNT GRUPPE)	www.mnt.de	ja	! !	83,3
Möbel Heinrich GmbH & Co. KG	www.moebel-heinrich.de	-	! ! !	81,6
Möck Lebensmittel e.K.	Edeka-Moeck.de	-	! !	82,0
Modehaus Garhammer GmbH	www.garhammer.de/	ja	! !	76,2
MPC Capital	www.mpc-capital.com/de/	ja	! !	83,7
MRH Trowe	www.mrh-trowe.com/	ja	! ! ! !	87,6
Mühlbauer Group	www.muehlbauer.de/	ja	! ! ! !	70,1

[Link öffnen](#)



Datum: 15.08.2025

Autor: -

Rubrik: Branche und Kanzleimarkt

Insolvenzrecht in Verruf

Immer mehr Unternehmen sanieren sich auf Kosten der Allgemeinheit.

Im Textilhandel ist es geradezu in Mode, gleich mehrfach in kurzer Folge Insolvenzverfahren zu durchlaufen. Der Warenhausbetreiber Galeria hat innerhalb von nur vier Jahren dreimal Insolvenz angemeldet. Gerry Weber hatte drei Insolvenzen, bevor es im Mai dieses Jahres abgewickelt wurde. Das Modehaus Sinn hat vor Kurzem sogar das vierte Insolvenzverfahren abgeschlossen. Jedes Mal gibt es zahlreiche Geschädigte: Gläubiger, Lieferanten, Handwerker und Vermieter müssen auf viel Geld verzichten, Mitarbeiter verlieren ihren Job.

Und über das Insolvenzgeld zahlen alle anderen Unternehmen den Pleitefirmen für drei Monate die Gehälter. Um es klar zu sagen: Das alles ist legal, jedes Unternehmen hat das Recht, eine Insolvenz zu beantragen - und oft auch die Pflicht. Auch mehrfach nacheinander ein solches Verfahren zu durchlaufen und jedes Mal wieder Insolvenzgeld abzugreifen, ist nicht verboten.

Aber genau das ist der Skandal. Das Insolvenzverfahren ist gedacht als Rettungsanker, um angeschlagenen Unternehmen die Chance zu bieten, sich in einem geschützten Raum neu auszurichten, ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln. Doch in vielen Fällen wird es genutzt, um sich auf Kosten anderer eine finanzielle Erleichterung zu verschaffen - und dann genau so weiterzumachen

wie zuvor.

Gerade die Serieninsolvenzen belegen, dass bei vielen Restrukturierungen der Mut zur echten Veränderung fehlt. Das Insolvenzgeld, eigentlich ein Schutz für Arbeitnehmer, wird als Sanierungstool fest eingeplant.

Doch eine ehrliche Analyse der Insolvenzgründe bleibt häufig aus. Damit ist die nächste Krise für das Unternehmen schon programmiert.

Es ist gut, dass der Gesetzgeber mit dem Schutzschirmverfahren und der Eigenverwaltung die Hürden für den Eintritt in die Insolvenz gesenkt hat. Je früher eine Restrukturierung startet, desto größer sind die Erfolgchancen. Doch wenn das Verfahren leichtfertig und mehrfach genutzt wird, um sich Vorteile gegenüber der Konkurrenz zu verschaffen, diskreditiert das das Insolvenzrecht.

Deshalb muss die Politik diesem Missbrauch einen Riegel vorschieben. Wer ein Unternehmen in der Insolvenz nicht nachhaltig saniert und erneut Insolvenz beantragen muss, dem sollte ein Schutzschirmverfahren oder eine Insolvenz in Eigenverwaltung verwehrt werden. In diesen Fällen sollte durch einen externen Insolvenzverwalter ein echter Neuanfang erzwungen werden.

Und was spricht dagegen, das Insolvenzgeld etwa als Massekredit auszuzahlen? Dann müsste es ein

Luther.

Investor, der das Unternehmen aus der Insolvenz übernimmt, einkalkulieren. Damit wäre der Druck größer, ein wirklich zukunftsfähiges neues Ge-

schäftsmodell zu entwerfen - statt sich einfach durchzuwurschteln.

